Theater und Musik.

Opernabend von Bruno Heydrichs Konservatorium.
(65. Musikaufführung.)
Leitung: Herr Direktor Bruno Heydrich.

Halle, 11. September 1908.

Der gestrige Abend war ein glückverheißendes Präludium für die beginnende Saison. Was Reinhold Begas einst als Dreieinigkeit wahrer Kunst bezeichnet hat: männliche Energie, weibliche Zartheit und kindliche Naivetät, sah man in den gestrigen künstlerischen Darbietungen, — wenn auch bis zur Vollkommenheit in dem, was geboten ward, noch ein recht großer Schritt ist. Wir wollen die Ansätze und Keime, die sich bei den Schülerdarbietungen zeigen, die von kunstgeübtem Ohre und von verständnisvollem Geiste gepflegt werden, die unter dem gedeihenden Sonnenlichte so viel versprechen, gern als ein Signum anerkennen, mit dem die Kritik Ursache hat, zufrieden zu sein.

Der Grad der Ausbildung, die verschiedenartige Individualität der Schüler lassen es nicht zu, daß bei der Beurteilung nur mit einem Maßstabe gemessen wird: Die Leistungen einer Frida Meyer z. B., die schon Kulissenluft geatmet oder die einer Lucie Fiebiger, in deren Adern heißes Theaterblut rinnt, darf man ruhig unter eine schärfere Lupe nehmen als die anderer Schülerinnen, deren Material vielleicht jeden Vergleich mit dem der erstgenannten aushält, das aber, infolge des Lampenfiebers oder irgend eines anderen rein äußerlichen Zufalls, nicht den nachhaltigen Eindruck macht. Frida Meyer sang eine Arie der Rose Friquet aus Maillarts „Glöckchen" mit einer Reinheit und Anmut, wie wir sie nicht oft finden. Man merkt es, an diesem Sopran wird unaufhörlich poliert, und man freut sich, daß der Vortrag noch frei ist von jenen kleinen Unarten, die mir vor einigen Jahren eine heute in Hamburg hochgefeierte Sängerin als „süße Unterlassungssünde" bezeichnet hat. Emmi Grubers Stimme, die die „Mignon" sang, hat einen Alt-Timbre von eigenem Reiz, der dem Organ jenen harmonischen, zum Sinnen anregenden Farbenschimmer gibt, wie wir ihn von Böcklins Bildern kennen. Von Margarete Mühlberg hörte ich die relativ beste Leistung des Abends. Auch sie scheint im Sommer sehr fleißig gewesen zu sein, der Alt hat sich nach der Tiefe zu erweitert, die Stimme ist überhaupt modulationsfähiger geworden. Die hohen Töne in der Troubadour-Arie, das einzige, was sich wie ein leichter Nebel auf den Vortrag senkte, hätten in der Partie ruhig wegfallen können. Warum mit Tönen operieren, die selbst die Altistinnen bekannter Bühnen umgehen? — Lucie Fiebiger, die auf drei Jahre für das hiesige Stadttheater verpflichtet ist, wird stets, wenn sie auf die Bühne kommt, Erinnerungen an ihre große Schwester wachrufen, die eben in Amerika Triumphe feiert, und die ebenso (wie die Micaela gestern) ihre Ausbildung in Heydrichs Konservatorium empfing. Und diese Erinnerung an die Schwester wird stets dazu animieren, das Höchste zu erwarten. Man wäre in dieser Erwartung auch schwerlich getäuscht worden, wenn nicht die leicht erklärliche Erregung das Volumen des sonnenklaren Soprans, der die dramatischen Akzente, die diese Figur bedarf, in geschicktester Weise zu bringen wußte, eingeschnürt hätte. Und doch schien es auch hier, als ob die Stimme, die ich seit dem Spätfrühling nicht mehr gehört, überzeugender und wärmer geworden ist. Die Micaelapartie in „Carmen" ist schwer; rein musikalisch betrachtet schwerer als die der Carmen, deshalb berührt das Wagnis, gerade mit dieser Arie vor das Publikum zu treten, angenehm. Die Zuversicht auf das eigene Können muß große Hoffnungen erwecken. — Die Orchesterbegleitung (Mitglieder der Thiemschen Kapelle) war im allgemeinen zufriedenstellend, wenn wir einige unreine Töne in der Begleitung der Micaela-Arie und das Rauschende; allzu Schäumende in dem Vortrag der Bizetschen Musik vergessen. Eine kritische Anstandspflicht ist es, der übrigen in den größeren Partien beschäftigten Mitwirkenden, Frida Hurz, Hugo Bergholz, Gustav Lissel, Ernst Schache mit Anerkennung zu gedenken. Herr Direktor Bruno Heydrich stand bei sämtlichen Vorträgen mit frischem Tatendrang am Dirigentenpult. Ein großer Lorbeerkranz wurde ihm auch diesmal wieder zuteil. Der große Saal der „Kaiserfäle" war gefüllt bis auf den letzten Platz: die Bühnenwelt, an ihrer Spitze Herr Hofrat Richards, die Regisseure des Stadt-Theaters, Herr Kapellmeister Märike und andere, die gestern noch, ehe sich die Pforten ihres Kunsttempels öffnen, gekommen waren, bewiesen, wie sehr sie sich für das 1. Hallesche Konservatorium interessieren.

Wilhelm Georg.

Aus der Werkstatt der Dramatiker.

Der Theaterwinter hat begonnen, und voll Neugierde harren Publikum und Direktoren darauf, was unsere bekannten Dramatiker dieses Mal zu bieten haben werden. Das „B. T." ist in der Lage, die Qual der Erwartung ein wenig zu kürzen. Es hat sich an eine Zahl der bekanntesten deutschen Bühnenschriftsteller mit der Bitte gewendet, über ihre neuen vollendeten Werke oder über ihre Zukunftspläne Mitteilung zu machen. Unter den bisher eingelaufenen Antworten sind folgende:

Ich habe, wie Sie wissen, gemeinsam mit Gustav Kadelburg ein dreiaktiges Lustspiel „Die Türins Freie" geschrieben und werde schwerlich noch in eine zweite Bühnenarbeit für den nächsten Winter eintreten. **Oscar Blumenthal.**

Ich erlaube mir, Ihnen mitzuteilen, daß meine neue Bühnenarbeit, die nahe vor dem Abschluß steht, den Titel „Blaue Berge" trägt und eine moderne Komödie in vier Akten ist.

Max Halbe.

Ich habe ein bürgerliches Schauspiel „Der Deichgraf" vollendet, das seine Uraufführung zum Beginn der neuen Theatersaison am Wiesbadener Hoftheater erleben wird. — Ferner erscheint mein neuer Roman „Sankt Anna" im Spätherbst im Verlage der G. Grotesschen Buchhandlung, Berlin. Er spielt in Brügge und an der vlämischen Küste. **Josef Lauff.**

Die Tanzschule von Isadora Duncan soll, wie wir dem eben erschienenen Berichte entnehmen, in der nächsten Zeit Erweiterungen erfahren. Dank den Unterstützungen des speziell zu ihrer Erhaltung gegründeten Vereins einerseits, dem Ertrage der Gastspiele andererseits konnte die Schule nun schon drei Jahre lang mit wachsendem Erfolge prosperieren. Die Zöglinge werden nicht nur in der Tanzkunst ausgebildet, sondern erhalten auch den gewöhnlichen Schulunterricht nach dem System der Volksschule unter Kontrolle der Schulaufsichtsbehörde. Bemerkenswert sind die Ergebnisse, die dank der beobachteten Prinzipien auf dem Gebiete der Körperkultur erzielt wurden. Im Laufe des Berichtsjahres gastierte Isadora Duncan mit ihrer Schule an den Hoftheatern zu Stuttgart und Karlsruhe, ferner in Berlin, München, Leipzig, Heidelberg, Wiesbaden, Hannover, Düsseldorf und anderen Städten Deutschlands. Die ausländischen Gastspiele führten sie nach Petersburg, Brüssel, Amsterdam, Helsingfors, nach Paris und London, wo das englische Königspaar an den „Reigentänzen zu alten deutschen Volksliedern" besonderes Gefallen fand. Mehrere deutsche Städte haben die Direktion eingeladen, Wanderkurse von mehrwöchiger Dauer einzurichten. Diesem Wunsche dürfte im kommenden Jahre entsprochen werden.

Ueber Schauspielerorden, die mitunter an kleinen Hofbühnen als Ersatz für das mangelnde Gastspielhonorar verliehen werden, plaudert Ad. Oppenheim in der „Frankf. Ztg.": Einmal erhielt ein als Bonviant bekannter Mime, der sich dadurch ein Verdienst erwarb, daß er eine Tänzerin heiratete, die dem Fürsten nahestand, den St. Sava-Orden, dessen Devise: „Troudom svoim vsa priporojete" (durch seine Mühe hat er alles erreicht), lautet. Ein Schauspieler, der sich als Darsteller sogenannter schüchterner Liebhaber einen Namen erworben und auch sonst zu den sanftesten und harmlosesten Menschenkindern gehörte und nie Militär gewesen, erhielt einen Orden mit der Devise: „Virtuti in bello" (für Tapferkeit im Kriege). Eine Künstlerin bekam den Kamehameha-Orden, dessen Devise lautet: „Sei ein Mann!" Als schreiendste Ironie galt aber die Ordensverleihung an eine Künstlerin, die dafür bekannt war, daß sie ihre Anbeter mit den Handschuhen wechselte, mit der Devise: „Denen, die Treue lieben."

Kunst und Wissenschaft.

Saluti Senectutis.

Die Bedeutung der menschlichen Lebensdauer im modernen Staate von Alfred von Lindheim. Der dritte Band seiner sozial-statistischen Untersuchungen nähert sich seiner Vollendung und dürfte im Spätherbst in Wien und Leipzig erscheinen. Unterstützt von einer Reihe ausgezeichneter Mitarbeiter, unter denen wir Max Nordau, Dr. Prinzing (Ulm), Prof. Westergaard (Kopenhagen), sowie Geheimrat Prof. Biedert (Straßburg) und Prof. Eckstein (Eberswalde) nennen, untersucht der Verfasser die Lebensdauer der Pflanzen und Tiere, um dann die Sterblichkeit der Menschen zu besprechen. Zum erstenmal wird der Versuch unternommen, auch ziffermäßig die Mortalität seit Karl dem Großen zu analysieren. Darauf kommt die Expertise über die Lebensbedingungen von 700 meist heute noch lebenden, über 80 Jahre alten Männern und Frauen. Die Akten von 500 Personen stellte der Magistrat Wien nach genauer ärztlicher Untersuchung dem Verfasser zur Disposition, die übrigen Daten sammelte der Verfasser selbst. Auch Fürstin Bismarck beantwortete seine Fragebogen über das Leben des Kanzlers, ihres Schwiegervaters. Herr von Lindheim bespricht dann den rechnungsmäßigen Wert des Menschen und gelangt im fünften Kapitel zu dem weitaus interessantesten Thema: „Die Sterblichkeit im Ruhestande", woran Professor Dr. Ratts vom statistischen Reichsamt in Berlin, Professor Westergaard und Sekretär Spitz in Wien arbeiteten. Mit Unterstützung der österreichischen Behörden, der Landwehr- und Marineverwaltung wird hier zum erstenmal in gründlichster Weise die übermäßige Sterblichkeit der pensionierten Beamten, aber auch der Landwirte und Kaufleute, die sich vorzeitig zurückziehen, nachgewiesen. Hieran reihen sich in großer Fülle die Zahlen der übergroßen Sterblichkeit der Arbeiterrentner in Deutschland, und zwar auch nach der Auslese der wegen Krankheit Pensionierten. Das Buch, welches die Tendenz verfolgt, nachzuweisen, daß die Arbeit vor allem das Leben des Menschen kräftigt und erhält, wird auch in vielen Fragen der Gesetzgebung und Verwaltung die wichtigsten Anhaltspunkte liefern.

Neue Funde in Alesia.

Aus Dijon wird uns berichtet:

Unter den jüngsten Funden der Ausgrabungen von Alesia befinden sich eine Reihe von Gegenständen, die auf die in Alesia angewandte Technik des Bronzegusses ein interessantes Licht werfen. Die Künstler formten zunächst das Wachsmodell des Kunstwerkes, das dann völlig mit Tonerde bekleidet in den Brennofen gebracht wurde. Durch eine kleine Oeffnung entwich dann das schmelzende Wachs, während zugleich durch die Hitze der Ton gehärtet und damit zu einer regelrechten Terrakottaform ward. In diese wurde alsdann das in feuerfesten Erdtiegeln geschmolzene Metall gegossen. Nach dem Erkalten wurde die Tonhülle abgeschlagen. Auf diese Weise konnte von jedem Kunstwerk nur ein Abguß gewonnen werden, und in der Tat hat man bisher noch nie zwei Bronzewerke gleicher Form gefunden. In einem kleinen Saal, der kürzlich freigelegt wurde und offenbar als Atelier diente, fand man fast alle Geräte und Utensilien, die den Künstlern des alten Alesia zum Bronzeguß dienten. Außer einer Anzahl feuerfester Erdtiegel fand man auch die Scherben der zerschlagenen Tonhüllen, die sich voraussichtlich leicht werden wieder zusammensetzen lassen. Besonders interessant ist die Auffindung zweier Bronzegegenstände, die nur zum Teil von der einstigen Tonhülle befreit sind; offenbar handelt es hierbei um Fehlgüsse, deren mangelhaften Charakter der Künstler sofort erkannte; er warf sie beiseite, ohne sich die Mühe zu nehmen, sie erst von der Terrakotta-Umkleidung zu befreien.

Wissmann-Denkmal für Dar-es-Salaam. Die überlebensgroße Figur Wissmanns in Bronze gegossen ist ein Werk des Bildhauers Kürle-Berlin. Sie erhebt sich auf einem über zwei Meter hohen Granitsockel, dem künstlich die Form eines Riesenfindlings gegeben worden ist. Wissmann trägt Tropenuniform; seine Haltung ist frei, und doch scheint sie von festem Wollen durchdrungen zu sein. Zu Füßen steht ein Askari-Krieger, ebenfalls in Bronze gegossen, der eine Fahne über einen toten Löwen ausgebreitet hält. Das Denkmal trägt an der Vorderseite die Inschrift: „Hermann von Wissmann, geb. 4. September 1853, gestorben 15. Juni 1905." Auf der Rückseite liest man folgende Zeilen: Durchquerer Aequatorial-Afrikas, von West nach Ost 1880—1882—1885—87. Siegreicher Reichskommissar 1889—91; Kaiserlicher Gouverneur 1895—96. Darunter steht der Vierzeiler: „Kühn und bedacht als Erforscher — Tatkräftig und klug als Gebieter — War er der Siedling im Lande Förderer, Hüter und Hort." Dem Verständnis der arabisch und suahelisch sprechenden Bevölkerung von Dar-es-Salaam angemessen sind auf der rechten und linken Seite des Granitblocks Worte des Gedenkens in beiden Sprachen gewidmet. Die deutsche Uebersetzung des von Professor Velten verfaßten suahelischen Spruches lautet:

„Gouverneur von Wissmann,
Unser Herr in früherer Zeit,
Er hat die Küste beruhigt
Und uns auf den rechten Weg gewiesen.

Unser Sultan war Wissmann,
Der mit dem vierzigfachen Verstande,
Er war ein Mann des Vertrauens,
Wir liebten ihn alle zusammen.

Er ist nicht mehr in der Welt,
Der Besitzer der Tapferkeit im Kriege.
Schaut hin auf den Gedenkstein,
Damit ihr euch an ihn erinnert!"

Die arabische Inschrift stammt von Professor Lippert, sie lautet in unserer Sprache: „Erinnerung an Hermann Wissmann, den berühmten afrikanischen Erforscher, den Begründer der Deutsch-Ostafrikanischen Kolonie. Gott sei ihm gnädig! Amen." Herzog Johann Albrecht besichtigte das Denkmal und sprach sich sehr anerkennend über die Schöpfung aus.

Luftschiffahrt.

Luftballonstationen.

Es besteht die Absicht der Militärverwaltung, in Straßburg, Köln, Mainz und Griesheim Luftballonstationen zu errichten.

Orville Wright

hat nach mancherlei Zwischenfällen, die ihm in der letzten Zeit zugestoßen waren, wieder einen erfolgreichen Flug ausgeführt, der sein Selbstvertrauen erheblich gestärkt hat. Aus Fort Meyer in Virginia wird telegraphiert: Orville Wright flog zwölfmal im Kreise um das große Paradefeld. Er blieb elf Minuten zehn Sekunden in der Luft mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 36 englischen Meilen in der Stunde. Er brachte dann die Flugmaschine in unmittelbarer Nähe der Zuschauermenge, wenige Fuß vom Abgangsplatz, zur Erde. Wright erklärte später, er sei sicher, daß er allen von der Regierung ihm gestellten Proben Genüge leisten könne, einschließlich des Fluges von 125 englischen Meilen mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen in der Stunde.

Schraubenflieger.

Im Morrispark-Autodrom in Newyork sollen demnächst versuche mit einem Schraubenflieger Mitte Wilbur Kimballs beginnen. Die Maschine ist nach einem neuen Prinzip gebaut und gleich einem Spinnennetz mit zwanzig kleinen Holzschrauben in den Maschen. — Einen anderen Schraubenflieger hat in Washington Emil Berliner, der Erfinder des Telephonübertragers, fertiggestellt. Die ersten Versuche sollen ergeben haben, daß die Maschine 360 Pfund gerade in die Luft erheben kann. Der Apparat besteht aus Stahl und Aluminium und wird durch horizontale nach vorwärts geneigte Schrauben angetrieben. Berliner meint, daß sein Schraubenapparat, an einem Lenkballon angebracht, dessen Schnelligkeit verdoppeln würde.

Wilbur Wright unternahm zwei Probeflüge, von denen der erste 9 Min. 20 Sek. und der zweite 21 Min. 45 Sek. dauerte.

Vermischtes.

Komtesse Helene v. Zeppelin,

deren Verlobung mit dem Oberleutnant und Regimentsadjutanten im Ulanen-Regiment König Karl (1. Württemb.) Nr. 19 Karl Alexander v. Brandenstein in Neu-Ulm wir meldeten, wurde am 28. November 1879 zu Ulm geboren. Sie ist das einzige Kind des Grafen Ferdinand und seiner Gemahlin Isabella, geb. Freiin v. Wolff aus dem Hause Alt-Schwanenburg in Livland. Gräfin Helene war in den schweren Zeiten, die ihr Vater durchzukämpfen hatte, stets bemüht, die vielen Sorgen dem geliebten Familienoberhaupte nach Möglichkeit zu erleichtern. Lange Zeit war sie der Geheimsekretär des vielbeschäftigten Erfinders, und manche Enttäuschung hat die felsenfest an den Stern des Vaters glaubende Tochter mit ihm tapfer zu erdulden gewußt; sie war es, die nach der Katastrophe von Echterdingen den niedergebeugten Helden am Bahnhofe in Friedrichshafen mit den beruhigenden Worten in ihre Arme schloß: „Laß doch, Vater!" Nie hat sie auch nur einen Augenblick an dem endgültigen Siege der genialen Idee ihres Vaters gezweifelt. Sie hielt die wenigen Getreuen zusammen, als alles den Grafen zu verlassen drohte. So war sie seine gute Fee. Darum nimmt man im deutschen Volk regen Anteil an dem Glück dieser treuen Gefährtin eines seiner Nationalhelden.

Der Bräutigam entstammt dem hessischen Uradel. Das alte Geschlecht leitet seinen Namen von dem Stammschlosse Brandenstein an der Elm im Regierungsbezirk Kassel her, das urkundlich seit 1125 erwähnt wird. Herr v. Brandenstein, geboren zu Ludwigsburg am 27. September 1881, ist zurzeit Schloßherr des alten

Konkurrenzlos ist die aus allerfeinsten Rohmaterialien hergestellte, für die zarte Haut der Frauen und Kinder seit Jahren bewährte Myrrholinseife, denn sie allein enthält den kosmetischen Bestandteil „Myrrholin" mit unerkannter Schönheitswirkung auf die Haut.

Chemikerinnen bildet aus: Staatlich genehmigte Fachschule von **Dr. Simon Gärtner,** Halle a. S., Dorotheenstrasse 9. Fernsprecher G. G. Nicolai 2377. 7220

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080911047/fragment/page=0001

Ahnensitzes, den er als einziger Sohn von seinem 1905 verstorbenen Vater, dem württembergischen General der Infanterie z. D. Gustav v. Brandenstein ererbte. Seine 1906 in Ulm verstorbene Mutter Mathilde war eine geborene v. Siebold. Gemeinsame Beziehungen verknüpften das junge Brautpaar schon seit Jahren.

Russische Studenten als Erpresser.

Aus Lausanne wird uns von einem gelegentlichen Mitarbeiter geschrieben:

Kaum hat die Affäre Wassiliew ihre Erledigung gefunden, die soviel Böses in unserem ganzen Lande stiftete, als Dienstag schon wieder fünf Angeklagte russischer Nationalität wegen eines Erpressungsversuches vor dem Lausanner Kriminalgericht standen. Der Tatbestand ist folgender: Am Montag, den 6. Januar 1908, erschienen offenbar die u. a. heute Angeklagten Vogt, Goldstein und Davritscheff in den Räumlichkeiten des aus Baku stammenden Petroleumhändlers Schriro. Sie zogen ihre Pistolen und verlangten von Schriro unter Todesdrohungen den Betrag von 5000 Fr. Der Geängstigte gab ihnen seine Barschaft von 60 Fr., mit dem Versprechen, ihnen den Rest am folgenden Tage aushändigen zu wollen. Nachdem sie Schriro gewarnt, bei der Polizei Anzeige zu erstatten, entfernten sich die drei ungeladenen Gäste. Die Anzeige wurde tatsächlich von Schriro unterlassen. Am nächsten Tage erschien bei Schriro eine junge etwa zwanzigjährige Russin, wahrscheinlich die ebenfalls angeklagte Anna Schwarz, um den Rest zu holen; auch das Mädchen erschien mit einer Browningpistole bewaffnet. Schließlich entfernte sich die Schwarz mit der Bemerkung, daß sie am morgigen Tage wiederkäme. Nachts flüchtete sich nun Schriro mit seiner Familie aus Lausanne, aus Todesangst wagte er nicht, die Polizei von dem Vorkommnis zu benachrichtigen. Von dritter Seite wurde nun nach Schriros Abreise der Untersuchungsrichter informiert, der das Haus bewachen ließ. Nachmittags erschienen dann in der Tat die Schwarz und Vogt, die sofort verhaftet wurden. Der Untersuchungsrichter ließ nun auch die Wohnung der Schwarz überwachen und das Erwartete traf ein. Dort kamen nacheinander die drei verschiedenen Angeklagten Goldstein, Davritscheff und Diatschoff, jedenfalls um zu hören, wie der Handstreich geendet habe. Sofort wurden sie verhaftet und die Polizei beschlagnahmte einen Siegel mit der Schrift: „Comité anarchiste-communiste russe de Lausanne". Der Untersuchungsrichter war überzeugt, daß er es mit einer gut organisierten Verbrecherbande zu tun habe, und ließ in vielen Russenwohnungen Haussuchungen vornehmen. Als man zur Identifizierung der Russen schreiten wollte, merkte man bald, daß die meisten falsche Namen führten und auf Grund gefälschter, chemisch gewaschener Pässe ihre Aufenthaltsbewilligung erwirkt hatten. Es wurde festgestellt, daß die Lausanner Russen eine Fabrik zur Fälschung von Pässen und falscher Universitätspapiere gegründet hatten. Eine Anzahl wurde mit Gefängnisstrafen belegt. Die Resultate der Voruntersuchung, welche durch die von den Verhafteten an den Tag gelegte Frechheit und Lügenhaftigkeit äußerst mühsam war, sind die folgenden: Die Seele des Ganzen ist der Student Vogt, der Gründer des anarchistischen Klubs. Er verweigert die Aussagen, simuliert Geisteskrankheit, wurde aber vom Sachverständigen Prof. Malmion für zurechnungsfähig erklärt. Alle leugnen aufs Entschiedenste, auch die Schwarz bestreitet, bei Schriro gewesen zu sein. Der Staatsanwalt erhob Anklage gegen Vogt, Goldstein und Davritscheff wegen Erpressung und Drohung mit Gefahr für Leib und Leben und Anstiftung zum Versuch der Erpressung, gegen Anna Schwarz und Diatschoff wegen Beihilfe zur vollendeten Erpressung bezw. wegen Beurkundenlassens einer unwahren Tatsache. Die angedrohte Strafe ist 1 bis 12 Jahre Zuchthaus. Die Angeklagten folgten der inzwischen begonnenen Verhandlung mit wenig Interesse und scheinen sie eher als zu ihrer Belustigung veranstaltet zu betrachten. Die achtmonatliche Untersuchungshaft ist ihnen anscheinend gut bekommen, obgleich sie sich häufig über schlechte Behandlung beklagten. Nach Verlesung der Schriftstücke wurde mit der Vernehmung der Angeklagten begonnen, die an dieser Stelle wiedergegeben zu weit führen würde. Die Angeklagten tragen zum Teil ironische Gesichter zur Schau, leugnen alle bezeugten Tatsachen und verweigern oft die Aussagen. — Die Verhandlung, an der die Presse sowie eine große Anzahl Studierender beteiligt sind, dürfte sich wohl noch einige Tage hinziehen.

Folgenschwerer Zusammenstoß. In Mühlhausen (Elsaß) stieß ein Wagen der elektrischen Straßenbahn mit einer Dampfwalze zusammen. Zehn Personen wurden verletzt, drei davon schwer. Einem Knaben wurde die Nase weggerissen. Der Führer rettete sich durch Abspringen.

Auf der Gemsenjagd im Urner Hochgebirge stürzte ein 22jähriger Stationsgehilfe aus Altdorf ab.

Cholera im Weichselgebiet. Meldungen aus Lemberg zufolge dringt die Cholera im Weichselgebiet vor.

Das größte Teleskop der Welt wird jetzt von der Carnegie-Institution in Washington errichtet. Es hat einen Durchmesser von nicht weniger als 2½ Meter. Wie der „Gaulois" berichtet, leitet Professor Ritchez die optische Seite der Arbeit. Die Maschine, die zum Schliff des Glases dienen soll, ist der Vollendung nahe. Der Glasblock, der zur Verarbeitung kommt, hat das Riesengewicht von 4500 Kilo; nach langen Vorbereitungen gelang der schwierige Guß dieses gewaltigen Glasklumpens in der Fabrik zu Saint-Gobain ohne jeden Zwischenfall.

Neues Leben blüht aus den Ruinen. Für das durch den großen Brand in Konstantinopel verwüstete Gebiet wird ein umfassender Bebauungsplan angeordnet, in dem bestimmte Fluchtlinien festgelegt werden. Außerdem wird vorgeschlagen, daß nur hygienisch einwandfreie Normalhäuser aufgestellt werden sollen.

Das geräuschlose Gewehr. Die in Amerika soeben vorgenommenen Versuche mit dem von Hiram Maxim erfundenen „geräuschlosen Gewehr" sind einstweilen abgeschlossen; sie haben außerordentlich günstige Resultate ergeben. In den meisten Fällen war es nicht möglich, festzustellen, aus welcher Richtung gefeuert wurde. Man ließ von verschiedenen Stellen aus und von verschiedenen Entfernungen, die zwischen 250 bis 700 m schwankten, feuern, allein die anwesenden Zeugen waren nicht imstande auszusagen, wo die einzelnen Schüsse gefallen waren. Es soll unmöglich sein, bei diesem neuen Gewehr auch nur bei einer Entfernung von 250 Meter den Standort des Schützen annähernd zu bestimmen. Hiram Maxim beschäftigt sich jetzt damit, seine Erfindung auf ein 7,5 Zentimeter-Geschütz zu übertragen.

Der kluge Jagdhund. In der Umgegend von Reval ist dieser Tage der Rechtsanwalt Karl Kruus von Banditen ermordet worden. Herr Kruus war Verwalter der Balkenniederlage-Aktiengesellschaft Luther in Reval und fuhr zur Jagd zu Herrn v. Brevern auf das Gut Maart. In seiner Gesellschaft befanden sich zwei Techniker, die ebenfalls in Maart zu tun hatten. An einer mit Gestrüpp bewachsenen Stelle begegneten ihnen einige Leute, die den Wagen zuerst passieren ließen, dann aber eine Salve abgaben. Kruus wurde sofort getötet, die beiden Techniker sprangen aus dem Wagen und liefen in den Wald, die Banditen rissen den Koffer, den Herr Kruus mit sich führte, vom Wagen herunter und begannen ihn aufzubrechen. Diesen Moment benutzte der Kutscher, hieb auf die Pferde ein und jagte mit der im Wagen verbliebenen Leiche dem Gute Maart zu. Die Mörder schossen ihm einige Kugeln nach, die ihn leicht verletzten. Der sehr intelligente Jagdhund des Herrn Kruus, schreibt Prof. Jägers „Monatsblatt", folgte nicht dem Wagen, sondern lief zur nächsten Eisenbahnstation, von wo die Gesellschaft ausgefahren war. Dort erhob er ein lautes Klagegeheul um seinen toten Herrn und machte die Beamten stutzig. Bald darauf traf auch das Telegramm vom Morde ein.

Sportnachrichten.

Das am letzten Sonntag in Dresden zum Austrag gebrachte 50 Km.-Rennen für Klasse B. bestritt der Crefelder Dauerfahrer W. Pongs erfolgreich. Er belegte den ersten Platz und gewann mit gutem Vorsprung auf seinem vorzüglichen Brennaborrade.

Schachwettkampf Lasker-Tarrasch. Die am Mittwoch abgebrochene achte Partie wurde am Donnerstag schnell durch Remis beendet. Stand des Spiels: Lasker 5, Tarrasch 1 Gewinnpartie, zwei Remis.

Standesamts-Nachrichten.

Standesamt Halle-Nord. 10. Sept. 1908.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter Max Gottschalk und Anna Hunhold, Halle. Der Goldschmied Erich Heine, Karlstr. 2, und Charlotte David, Geiststr. 1.

Geboren: Dem Schlosser Otto Hach S. Rudolf, Kl. Gosenstr. 4. Dem Handarbeiter Friedrich Fuß S. Friedrich, Petersbergstr. 4. Dem Steuersupernumerar Martin Imlau T. Elfriede, Schillerstraße 43. Dem Zimmermann Karl Bruder S. Walter, Wielandstraße 3. Dem Sattler Berthold Voigt T. Hertha, Oppinerstr. 7. Dem Akquisiteur Johannes Sanow S. Heinz, Harz 42—43.

Gestorben: Des Bahnwärters a. D. Eduard Wust Ehefrau Friederike geb. Keßler, 57 J., aus Osmünde, Diakonissenhaus. Der Schüler Willi Schulze, 10 J., Geiststr. 50. Des Fuhrwerksbesitzers Friedrich Kautzsch Ehefrau Wilhelmine geb. Kröhnert, 59 J., Kl. Klausstr. 10. Der Invalide Wilh. Stahlmann, 53 J., Friedrichsplatz 6. Des Friedhofsaufsehers Franz Fiedler S. Otto, 4 Mt., Lessingstr. 21. Der Amtsgerichts-Assistent Otto Raspe, 47 J., Mühlweg 28. Der Färber Wilhelm Fechtel, 72 J., Schleifweg 9. Der Zigarrenmacher August Schollbach aus Gräfenhainichen, Nervenklinik.

Standesamt Halle-Süd. 10. Sept. 1908.

Geboren: Dem Kaufmann Paul Schleifer S. Paul, Wörmlitzerstr. 110. Dem Restaurateur Johann Dommershausen S. Hans, Blücherstr. 15. Dem Kaufmann Max Schumann T. Johanna, Dieskauerstr. 16.

Gestorben: Des Holzbildhauers Alwin Hachmeister T. Martha aus Löberitz, 3 J., Klinik. Des Tischlermeisters Emil Kirchner T. Margarete, 4 J., Taubenstr. 27. Des Arbeiters Georg Eberhardt T. Margareta, 1 J., Gerberstr. 5. Der Malermeister Paul Kratze aus Oeste, 31 J., Bergmannstrost. Der Schafmeister Wilhelm Alsdorf aus Borschütz, 53 J., Klinik. Martha Wiegleb, 15 J., Glauchaerstr. 64. Der Fischer Franz Korn, 35 J., Saalberg 12.

Auswärtige Aufgebote:

Der Bankier Werner Steckner, Halle, und Marie Eickhoff, Weißenfels. Der Fabrikant Karl Schumacker, Halle, und Frieda Lesser, Dresden. Der Postschaffner Karl Wolf, Halle, und Anna Rümpler, Gorsleben. Der Schmiedemeister Friedrich Rümpler, Gorsleben, und Anna Wacker, Halle. Der Konditor Alfred Boeck und Helene Müller, Rabatz. Der Hausdiener Friedrich Voigt und Frieda Spröh, Halle. Der Hufschmied Karl Mücke, Halle, und Emma Voigt, Oberfarnstedt. Der Polizeisergeant Gustav Hirt, Halle, und Magdalene Hanke, Weißenfels. Der Bäcker Ernst Blümner, Halle, und Agnes Liesche, Sinsleben.

Predigt-Anzeigen.

13. Sonntag n. Trinitatis (13. Sept.):

U. L. Frauen. Vorm. 8 Uhr Oberpf. Prof. Schmidt. 10 Uhr Hilfspred. Gottschick. (Kollekte für das Diakonissenmutterhaus Samariterhaus Cracau bei Magdeburg.) 11½ Uhr K.-G. Hilfspred. Gottschick (Schule Friesenstr.) Nachm. 2 Uhr K.-G. Oberpf. Prof. Schmidt (Kirche). Ab. 6 Uhr Katechismuspredigt, Oberpf. Greiner. — Mittwoch ab. 6 Uhr Katechismuspredigt, Archidiak. Pfanne. Freitag vorm. 9 Uhr Beichte u. heil. Abendmahl, Archidiak. Pfanne.

Diakonissenhaus. Vorm. 10 Uhr Pf. Bach (im Saale des Feierabendhauses).

St. Ulrich. Vorm. 8 Uhr P. Richter. ¾9 Uhr K.-G. im Saale der Mittelschule Charlottenstr. 15, ders. Vorm. 10 Uhr Superint. Dr. Wächtler. 11½ Uhr Franckescher K.-G. im Saale der alten Volksschule an der Neuen Promenade, P. Heintke. Nachm. 2 Uhr K.-G. in der Kirche, P. Richter. — Ostbezirk: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Krondorferstr. 6a, P. Förster. Vorm. ½12 Uhr beide Abt. K.-G., Krondorferstr. 6a, Hilfspr. Schinke.

Domkirche (ref. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Dompr. Lic. Lang. 11½ Uhr K.-G., Divisionspf. Schneider. Ab. 6 Uhr Kandidat Hasse.

St. Moritz. Vorm. 8 Uhr Hilfspr. Gottschick. 10 Uhr Oberpred. Greiner; Beichte u. heil. Abendmahl, ders. Nachm. 2 Uhr K.-G., derselbe.

Hospitalkirche. Vorm. 8 Uhr Oberpred. Greiner.

St. Georgen. Vorm. 8 Uhr P. Hellmann. Vorm. 10 Uhr Prof. Schröder. Nach der Predigt Beichte u. Kommunion, Prov.-Vikar Leitzmann. Nachm. 2 Uhr K.-G., Hilfspred. Unger. — In der St. Georgskapelle: Vorm. 11½ Uhr K.-G., Prov.-Vikar Leitzmann. — In der Schule am Böllbergerweg: Vorm. 11½ Uhr K.-G., P. Witte. — Im Paul Riebeck-Stift: Vorm. 10 Uhr ders. — Im Prov.-Blindeninstitut: Vorm. 10 Uhr P. Hellmann. — Mittwoch ab. 8 Uhr Bibelbesprechung im Gemeindehause. Donnerstag nachm. 5 Uhr K.-G. im Prov.-Blindeninstitut, P. Hellmann. Freitag ab. 8 Uhr Bibelstunde, Hilfspr. Unger.

St. Laurentii. Vorm. 8 Uhr Hilfspr. Förster. 10 Uhr P. Wagner. Nachm. 2 Uhr K.-G., ders. 5 Uhr Gemeinschaftsstunde im Gemeindehause. Dienstag ab. 8 Uhr Bibl. Bespr. Henriettenstr. 18.

St. Stephanus. Vorm. 8 Uhr Hilfspr. Hübner. 10 Uhr Prof. D. Haußleiter. 11½ Uhr K.-G., Hilfspr. Hübner. Dienstag ab. 8 Uhr Bibl. Bespr. im Gemeindehause, ders.

Johanneskirche. Vorm. 8 Uhr P. Tischer. 10 Uhr P. Kindervater. Nach d. Pred. Abendmahlsfeier, ders. 11¾ Uhr K.-G., P. Tischer. Nachm. 2 Uhr K.-G. P. Faßmer. — Bergmannstrost. Nachm. 4 Uhr P. Tischer.

Pauluskirche. Vorm. 8 Uhr Pf. Bach. 10 Uhr P. v. Broecker. (Kollekte f. d. Diakonissenhaus in Cracau.) ½12 Uhr K.-G. Pf. Bach. Nachm. 2 Uhr K.-G. P. v. Broecker. — Mittwoch ab. 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde, Pf. Bach, Herderstr. 11 H. II. Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde, P. v. Broecker, daselbst.

St. Bartholomäus. Vorm. 8 Uhr Kandidat Heinzel. 10 Uhr P. Melzer. Nachm. 2 Uhr K.-G., ders. Amtswoche: ders.

St. Petrus. Vorm. 10 Uhr Hilfspr. Hübner. ½2 Uhr K.-G., P. Kunitz. Amtswoche: P. Kunitz u. Konf.-Rat Scharfe.

Ev.-lutherische Gemeinde, Mauerstr. 7. Vorm. 10 Uhr und nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.

Friedenskirche der Gemeinde gläubiggetaufter Christen, gen. Baptisten (Ludw. Wuchererstr. 39). Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht. 9½ Uhr Gottesdienst, Kamerun-Missionar Sübern. 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, ders. Ab. 8¼ Uhr Missionsvortrag, ders. Mittwoch ab. 8¼ Uhr Gebetsgottesdienst.

Methodistengemeinde, Harz 11. Vorm. 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Ab. 8 Uhr Predigt. Dienstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde, Pred. Böttger.

St. Franziskus- u. Elisabethkirche. (Fest Maria Geburt.) Morgens 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr heil. Messe mit Homilie. 9¾ Uhr Hochamt u. Predigt. Nachm. 2 Uhr Festandacht. Nach der 8 Uhr-Messe Vers. des Vincenzvereins. Montag nachm. 5 Uhr Vers. des Elisabethvereins.

St. Barbarakapelle in der Barbarastraße. (Fest Maria Geburt.) Vorm. 10½ Uhr Hochamt u. Predigt. Nachm. 2 Uhr Festandacht.

St. Norbertkirche in Halle-Giebichenstein. (Fest Maria Geburt.) Vorm. 8 Uhr heil. Messe. 9¾ Uhr Hochamt u. Predigt. Nachm. 2 Uhr Festandacht.

Halle-Trotha. Vorm. 10 Uhr Pf. Dr. Jenrich. Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl, ders. Nachm. 1½ Uhr K.-G., ders.

Bölberg. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Nitzschke.

Kirchliche Vereine.

Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele im „Birkenwäldchen". Ab. 8 Uhr Versammlung im „Rosental". Donnerstag ab. 8 Uhr Turnen (Hermannschule). — Jungfrauenverein: Sonntag ab. 8 Uhr An der Marienkirche 2. — Ev. Mädchenverein: Sonntag ab. 8 Uhr Sophienstraße 6.

Ulrichsgemeinde. Franckescher Jünglingsv.: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele der Fußballabteilung auf dem „Sandanger". Ab. 7½ Uhr Versammlung im Vereinslokal Kl. Märkerstr. 1. Mittwoch ab. 8—10 Uhr Turnen in der Turnhalle Friesenstraße. Sonnabend ab. ¼7—8 Uhr Uebung der Gesangsabteilung in der „Herberge zur Heimat", P. Heintke. — Ev. Jünglings- u. Jugendverein (Vereinslokal Charlottenstr. 15, Mittelschule): Vereinsabend Sonntag ab. 8 Uhr, ältere Abt. Dienstag ab. 8—10 Uhr. Mittwoch ab. 8½—10 Uhr Bibelstunde. Montag ab. 8½—10 Uhr stenogr. Uebungsabend (System Gabelsberger). Freitag ab. 8—10 Uhr Turnen in der Turnhalle über dem Vereinslokal. Sonnabend ab. 8 Uhr Uebung der Sangesabteilung. P. Richter. — Ev. Jungfrauenverein: Montag nachm. 5—7 Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn P. Richter. — Ab. 7½—10 Uhr u. Donnerstag nachm. 5—7 Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn P. Heintke. — Kirchenchor „Ulriciana": Montag ab. 8 Uhr Franckestr. 1.

Domgemeinde. Jugendv.: Sonntag nachm. 3—6 Uhr auf d. Sandanger; ab. 7½ Uhr u. Mittwoch ab. 8 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Jungfrauenverein, jüng. Abt.: Sonntag nachm. 3 Uhr Kleine Klausstraße 12; ält. Abt.: Sonntag ab. 7½—9½ Uhr Domplatz 3. Montag nachm. 3½ Uhr versammelt sich der Missionsnähverein Kl. Klausstr. 12. — Bibl. Besprechung Dienstag ab. ½9 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Freitag ab. 8 Uhr Uebungsstunde (Domkirchenchor), Kl. Klausstr. 12.

Moritzgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. ½8 Uhr Vers. mit Vortrag des Herrn P. em. Nietschmann. Mittwoch 8 Uhr Turnen in der Mittelschule Torstraße.

Neumarktgemeinde (Laurentius u. Stephanus). Jünglingsverein: Sonntag ab. Vers., Mittwoch ab. Bläserprobe, Donnerstag ab. Vers. d. ält. Abteil. — Jungfrauenverein (jüng. Abt.): Sonntag ab. 7 Uhr Henriettenstr. 34.

Johannesgemeinde. P. Faßmer, Vereinsräume: Rud. Haymstr. 37. Mittwoch ab. 8¼ Uhr Bibelstunde. Donnerstag ab. 8 Uhr Jugendbund j. Mädchen. Sonnabend ab. 8½ Uhr Jugendbund j. Männer. — Ev. Jünglingsv. zu St. Johannes. P. Tischer. Pfännerhöhe 11. Sonntag 2—6 Uhr Fußballspiel; ab. 8—10 Uhr Vortragsabend. Montag 8—10 Uhr Turnen (Liebenauerschule). Dienstag ab. 8—10 Uhr Spiel- u. Leseabend. Mittwoch ab. 8—10 Uhr Bibelauslegung. Donnerstag ab. 8—10 Uhr Stenographie. Freitag ab. 8—10 Uhr Spiel- u. Leseabend. Sonnabend ab. 8—10 Uhr ält. Abt. — Frauenverein der Johannesgemeinde für Armen- und Krankenpflege: Mittwoch im kleinen Saale des Stadtschützenhauses. — P. Kindervater: Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein d. Johannesgemeinde, Merseburgerstr. 153, Eingang Pfännerhöhe. Sonntag ab. 8 Uhr Jünglingsverein d. Johannesgemeinde, daselbst. Montag ab. 8 Uhr Gesangverein der Johannesgemeinde, Merseburgerstr. 10. —

Paulusgemeinde. Jugendver.: Sonntag ab. 8 Uhr P. v. Broecker, Sophienstr. 24. Montag ab. 8½ Uhr Turnhalle (Klosterstraße). — Jungfrauenverein I: Sonntag ab. 8¼ Uhr Rosenthal (Fr. Ufer). II: Montag ab. ½8—½10 Uhr Herderstr. 11 H. II. — Frauen-Nähverein: Donnerstag nachm. 3—5 Uhr daselbst. — Kirchenchor: Donnerstag ab. 8—10 Uhr Sophienstr. 24.

St. Bartholomäus. Ev. Männer- u. Jünglingsverein, ält. Abt.: Sonntag ab. 8 Uhr; jüng. Abt.: Sonntag ab. 7—9 Uhr Vers.; Mittwoch ab. 8 Uhr Posaunenchor; Donnerstag ab. ½9 Uhr Turnen in der Turnhalle. — Ev. Frauen- u. Jungfrauenverein: Teilnahme zur Versammlung im „Rosental". Aeltere Abt.: Freitag ab. 8 Uhr Vers., Pestalozzistr. 4. — Kirchenchor: Dienstag ab. 8 Uhr Uebungsstunde, Pestalozzistr. 4.

Methodistengemeinde. Zionsjängerverein: Donnerstag ab. 8½ Uhr Uebungsstunde. — Christlicher Jugendbund: Sonntag nachm. 4 Uhr Vereinsstunde.

Stadtmissionshaus, Weidenplan 4. Sonntag ab. 8¼ Uhr Evangelisationsvers. Vortrag v. Frau Ufer-Held-Barmen. Dienstag ab. 8¼ Uhr Bibelstunde. Mittwoch ab. 8½ Uhr Christl. Verein jung. Mädchen. Donnerstag ab. 8½ Uhr Allg. Blaukreuzvers. Freitag ab. 8½ Uhr Gemeinschaftsstunde. Sonnabend ab. 8½ Uhr Familienblaukreuzversammlungen: Weidenplan 4, Torstraße (neue Schule), Pestalozzistr. 5, Herderstr. 11, Schmiedstraße 21. Schmiedstr. 21: Sonntag ab. 8¼ Uhr Sonntagsvers. Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelbesprechstunde.

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8. Eingang D. Sonntag abends 8½ Uhr Evangelisationsvortrag. Redner: Freiherr von der Recke. Jeden Dienstag und Donnerstag 8½ Uhr ab. Allianzbibelstunde zur Förderung der Einheit aller Kinder Gottes.

Für Hausfrauen bietet sich hier bei **Oskar Ballin sen.,** Parf., Leipzigerstr. 91, **Oskar Ballin jun.,** Leipzigerstr. 63, sehr günstige Gelegenheit, **billige Kerzen** einzukaufen, indem genannte Firmen einen großen Posten beim Guß wenig beschädigte **„Elektra-Kerzen"** erworben haben u. sehr billig abgeben. Der Verkauf dauert nur einige Zeit und achte man genau auf den Namen **„Elektra-Kerzen",** weil diese am hellsten brennen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080911047/fragment/page=0002